

Der 'Hamburger unpart. Correspondent', die damals auflagenstärkste Zeitung Europas, (30.000 Auflage) berichtet folgendermaßen über die Frz. Revolution und ich stütze mich dabei auf Jürgen Wilke (Francia 22/2): Es gab demnach Anfang 1789 Unruhen in ganz Frankreich wegen der

„Theuerung des Brodts“. (!)

Und Streitigkeiten bzgl. der Einberufung der Generalstände. Nämlich, ob der Stand der Bürger deutlich mehr (!) Vertreter haben sollte als Nobilität und Geistlichkeit (oder nur genauso viele). (Spricht man deshalb vom „aufsteigenden Bürgertum“?) Und dass im Juli die Generalstände nun schon seit 2 Monaten am debattieren sind, sie sich aber noch nicht mal auf die wichtigsten „Punkte ihrer Operationen“ hatten einigen können.

Die Vertreter des Bürgerstandes sonderten sich deshalb eigenmächtig ab, trafen sich (heimlich?) an anderem Orte und erklärten sich einfach mal zur neuen Nationalversammlung (Ballhaus-Schwur).

Der Pariser Journalist des Hamburger Correspondenten berichtet dann am 17. Juli von der hier „erfolgten glücklichen Revolution“, womit er die Ereignisse meinte, die in der „Niedereißung der Bastille“ mündeten. Aber es habe dabei keine 10.000 sondern nur 27 Tote gegeben.

Der Correspondent berichtet dann in späteren Ausgaben von sog. Lynchjustiz an Amtsträgern.

Und von weiteren Unruhen wegen Brotmangels (und/oder wegen der Entlassung Neckers).

Es gab laut Correspondent tatsächlich eine Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte. Aber nur völlig unwichtige Privilegien scheinen „revolutionär“ abgeschafft worden zu sein; z.B. das (welches?) Jagdprivileg. Die berüchtigten Lettres de Cachet aber waren (anders als die meisten Lehrbücher behaupten) schon im Frühjahr vom König abgeschafft worden.

Vor allem aber weiß der Correspondent nichts von einer angeblichen Orgie der Selbstlosigkeit im frz. Parlament, die von einigen Historikern behauptet wird.

Im November wird dann von dieser selbst ernannten neuen Nationalversammlung (der reichen Bürger) (ganz selbstlos?) vorgeschlagen, doch einfach mal die „geistlichen Güter“ zu privatisieren, bzw. sie „aufzuheben“. Und Papiergeld zu drucken. (Wobei aber zwischen beidem zuerst kein Zusammenhang zu bestehen scheint.)

Die Rechte des Königs wurden aber noch vollumfänglich (und völlig un-revolutionär) respektiert. (Die sog. Revolution richtete sich also vor allem gegen die Geistlichkeit und die Gemeinnützigkeit des Christentums. Und hätte sich der König nicht dagegen gewehrt, hätte man ihn wohl auch nicht umbringen müssen.)

Bei Schulin lesen wir das so ähnlich. Tatsächlich scheint sich das Bürgertum am 12. Juni einfach separat getroffen zu haben, und sich dann dreist zur 'Nationalversammlung' erklärt zu haben. Wörtlich:

„nur der Dritte Stand war da“.

'Nationalversammlung':

„Das war bisher der Ausdruck der Vollversammlung der drei Stände gewesen.“ (61) Eberhard Schmitt bezeichnet es als:

„konstitutionellen Staatsstreich“ und als „juristische Revolution“.

Mehr als die Hälfte der Mitglieder der Versammlung des Dritten Standes waren „Advokaten und Notare“, außerdem königliche Beamte (!) und Vertreter von Handel und Manufaktur.

Demgegenüber bestand der geistliche ! Stand zu zwei Dritteln aus „niederen Geistlichen“ (und nicht etwa aus Bischöfen und Kardinalen).

War es also der Sieg des Geldes und der Macht über den Geist und den Anstand.?

Einberufen hatte der König die drei Stände eigentlich wegen einer „Anleihe von 80 Millionen“ und nur dafür: (!) Jetzt aber nahm sich diese Versammlung der reichen Bürger einfach Rechte heraus, „die den Ständen noch nie zugekommen waren“.

Sie erhob sich selbst „eigenmächtig“ „zur Gestalterin der Geschicke Frankreichs“. (62) Diesen Staatsstreich bezeichnen die Historiker heute als „revolutionären Akt“, aber E. Schmitt sprach wie gesagt erstmals von einem juristischen Staatsstreich.

Der Zeitpunkt für diesen Putsch der reichen Bourgeoisie war ideal, denn der König (war nicht in Versailles sondern in Marly und) trauerte um seinen Sohn. Der König wußte deshalb lange von nichts und beraumte ganz ahnungslos eine Sitzung für den 23. Juni an: „als sei gar nichts passiert“. Schulin schreibt:

Am 13. Juli wurde von der Bourgeoisie,
(angeblich?) eine Bürgermiliz gegründet.

Wohl auch nachdem und weil am 12. Juli Zollschränken verbrannt und zerstört worden waren.? Diese reichen Bürger (und/oder die Inhaber der Zollrechte?) bildeten eine sog. provisorische Regierung im Hotel de Ville und ließen dann am 14. Juli mit dieser ganz neuen selbstgeschaffenen Bürgermiliz u.a. die Bastille erobern.

Die Historiker glauben aber, dass es ausgerechnet die Entlassung Neckers war,
(und weniger die Zollschränken) die die Unruhen auslöste.

Sie schwindeln sich nämlich über die Tatsache hinweg, dass es wenige Jahre vorher in Paris zu einer „Verschärfung, d.h. Ausdehnung des Zollsystems“ gekommen war „und dagegen gab es viele Unruhen“.

Das steht aber viele Seiten vorher. (58) Und deshalb hatte er (Schulin) es auf Seite 65 vermutlich schon wieder vergessen. Deshalb schreibt er:

„Am 12. Juli, kaum war die Nachricht über Neckers Entlassung da,
kam es zum Aufruhr, zur Verbrennung der Zollschränken ..“. (!??)

Wo ist der Zusammenhang: Zollschränken und Minister:?

Der frz. Arbeiter soll damals übrigens 50% seines Einkommens für Brot ausgegeben haben, schreibt Schulin. Und wir lesen an gleicher Stelle von

„Neckers Getreideausfuhrverboten und Getreide-Einkäufen“.

Wir lesen bei Schulin aber nicht das, was wir in Wikipedia fanden, **dass Necker „durch Spekulation mit Getreide“ „sehr reich“ geworden war.** Und auch nicht, dass er der Direktor einer Gesellschaft war, die schon 1719 alle indirekten Steuern in Frankreich gepachtet hatte. (Wikipedia, North) Vielleicht also war Necker sogar genau der Grund, warum man 50% seines Einkommens für Brot ausgeben musste. (!) (Und andererseits war er vielleicht reich genug, um Unruhen anlässlich seiner Entlassung zu finanzieren.)

Bemerken möchte ich noch, dass man damals auch eine ganz direkte und vorbildliche Form der demokratischen Willensbildung zerstört und für immer abgeschafft hat. Denn die „Cahiers d. Dol. ..“, (die Beschwerdebriefe) waren „**eine nie wieder erreichte“ Form „kollektiver Artikulierung“.** (56)

Und man beachte: Unsere Historiker erzählen uns von der Gründung einer Bürgermiliz und von einer provisorischen Regierung, aber der Correspondent weiß davon nichts, sondern redet nur von:

Lynchjustiz an Amtsträgern.

*

König Ludwig XVI:

„Ich sehe wohl, dass es außer Turgot und mir niemanden gibt, der das Volk liebt.“
(Durant 16/439)